

*„Erziehen wir mit dem Herzen Don Boscos!
Begleiten wir die Jugendlichen,
besonders die ärmsten und am meisten benachteiligten,
bei der ganzheitlichen Entfaltung des Lebens.
Fördern wir ihre Rechte.“*

Don Pascual Chávez Villanueva

Impulse zum Jahresleitgedanken 2008

für die Don-Bosco-Familie



3. „Fördern wir ihre Rechte“

Leitgedanke: Fördern wir ihre Rechte

Der Jahresleitgedanke 2008 besteht aus mehreren Impulsen, die in der Pädagogik Don Boscos untrennbar zusammengehören:

- Erziehen mit dem Herzen Don Boscos
- Jugendliche begleiten
- Sich besonders der Ärmsten und Benachteiligten annehmen
- Beitragen zur ganzheitlichen Entfaltung des Lebens und
- **Die Rechte von jungen Menschen fördern.**

Gerade mit der letzten Aussage erhält der Leitgedanke eine politische Dimension. Erziehung / Pädagogik findet nicht im luftleeren Raum statt, sondern ist eingebettet in eine Wirklichkeit, in einen Alltag, findet statt in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Rahmenbedingungen die nicht gottgewollt, sondern von Menschen gemacht und somit von Menschen – wenn sie das wollen – auch veränderbar sind. Ein Pädagoge, der junge Menschen „in der Spur Don Boscos“ begleitet, wird immer auch ein politischer Mensch sein. Unsere salesianischen Einrichtungen vor Ort, der Orden und die Don-Bosco-Familie insgesamt, hat immer auch die Verpflichtung sich einzumischen, wenn es darum geht, die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen junger Menschen zu gestalten.

Familie, Kindergarten, Schule, Arbeitswelt sind solche „Gestaltungsräume“, aber auch schon das gesellschaftliche Leben überhaupt, mit seinen Regeln des Zusammenlebens, Werten, die unsere Gesellschaft prägen, den Rechten und Pflichten des Einzelnen. Dazu kommen die „grenzüberschreitenden“ Politbereiche, die der konziliare Prozess der christlichen Kirchen mit „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ umschreibt.

Der Theologe Paul M. Zulehner fasst es so zusammen: „Je mystischer

ein Mensch wird, desto politischer wird er“. Die Brüder von Taizé nennen dieses „Paar“: Kampf und Kontemplation.

Das Jahr 2009 ist ein Festjahr für die salesianische Welt. Wir feiern 75 Jahre Heiligsprechung Don Boscos und die Gründung der Salesianer Don Boscos vor 150 Jahren. Wir könnten ein weiteres Jubiläum hinzufügen: Vor 20 Jahren beschlossen die Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes.

Übereinkommen über die Rechte des Kindes

UN-Kinderrechtskonvention, verabschiedet von den Vereinten Nationen am 20.11.1989

In 54 Artikeln und einer Reihe von Anhängen sind die Rechte der Kinder ausführlich beschrieben (kostenlos zu beziehen bei: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock).

Die Bundesregierung hat diese 1992 ratifiziert und auch für Deutschland in Kraft gesetzt.

Hier eine, auch für Kinder verständliche, Kurzzusammenfassung des Kindermissionswerkes (Sternsinger):

Jedes Kind hat ein Recht auf:

- Gleichheit unabhängig von Rasse, Religion oder Herkunft
- eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung
- genügend Nahrung, Wohnung und ärztliche Betreuung
- besondere Betreuung, wenn es eine Behinderung hat
- sofortige Hilfe bei Katastrophen und in Notlagen
- Schutz vor Verfolgung

- Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausnutzung
- einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- Bildung, Spiel und Erholung
- Liebe, Verständnis und Fürsorge.

Von Don Bosco lernen

Don Bosco konnte nicht von der Welt distanziert, im Wohlstand, hinter Klostermauern oder in Palästen leben. Er musste bei den Menschen sein, mittendrin im Leben. Er nahm wahr, was um ihn herum geschah; er hörte, er sah und er ließ sich von dem, was er erlebte, anrühren. Er stellte sich den Herausforderungen seiner Zeit. Gerade die Not junger Menschen ließ ihn nicht mehr los, er musste helfen. Don Bosco benannte auch ihre Ursachen, prangerte ungerechte Strukturen an und kritisierte das Verhalten derer, die für Unrecht verantwortlich waren oder es schweigend hinnahmen.



Seine Liebe zu den jungen Menschen machte ihn aber auch nicht auf dem anderen Auge blind. Er litt auch darunter, mitanzusehen zu müssen, wie junge Leute selbst ihr Leben vergeudeten.

Wenn der Generaloberer Don Pascual Chávez uns heute auffordert, uns besonders der ärmsten und am meisten benachteiligten jungen Menschen anzunehmen und deren Rechte zu fördern, an wen müssen wir dann denken? Uns kommen Bilder von hun-

gernden Kindern, Flüchtlingstrecks und Kindersoldaten in Afrika oder Bilder von Kinderprostitution in Asien, von Straßenkindern in Südamerika – und Bilder aus dem eigenen Land? Wo müssen wir uns ganz persönlich, wo muss die Don-Bosco-Familie in Deutschland oder Österreich ihren Blick hinwerfen, woran ihr Herz hängen, wofür zum Sprachrohr werden?

Ein Beispiel salesianischen Engagements

Das Zirkusangebot Birikino (aus dem italienischen birichino – Schelm, Schlingel, Bengel) des Don-Bosco-Hauses in Chemnitz erweist sich als tolles „Instrument“ mit sehr guter Resonanz bei den Kindern, ihren Eltern und allen, die es sehen und hören, denn Zirkus ist die Kunst:

- sich und andere neu zu erfahren
- Miteinander und füreinander da zu sein
- Neues zu wagen und Grenzen zu überwinden
- Halt zu geben und Balance zu finden
- neue Körper-Erfahrungen zu machen
- sich selbst und anderen zu vertrauen
- neue Talente zu entdecken
- gemeinsam Erfolg zu haben
- das Selbstwertgefühl zu steigern
- auch wenn es schwierig wird, am Ball zu bleiben
- unsere Träume zu leben.



Rund zwanzig Kinder und Jugendliche trainieren wöchentlich in den Disziplinen: Seiltanz, Laufkugel, Jonglage, Clownerie, Einrad, Akrobatik, Fakir, Seilspringen, Stelzenlaufen und treten während des Jahres

bei Stadtteilstellen, in Pfarreien, in Schulen oder Behinderteneinrichtungen auf.

Der Tellerdreher Daniel¹

Daniel hatte es in seiner Klasse an der Pestalozzi-Lernförderschule sehr schwer. Als zwölfjähriges, korpulentes und unsportliches Kind, dazu äußerst sensibel, mit eher für Jungen untypischen musischen Begabungen hatte er keine Chance, sich bei den Mitschülern Anerkennung zu verschaffen. Er erfuhr Ausgrenzung und Spott. Wenn jemand Daniel aggressiv kam oder sich über ihn lustig machte, brach er schnell in Tränen aus. Wenn er bei Sport und Spiel zum Mitmachen eingeladen wurde, wiederholte er häufig: „Das kann ich nicht, das will ich nicht!“ Die Schulsozialarbeiterin von unserer Schule merkte ihm schnell an, dass sein Selbstwertgefühl am Boden war und lud ihn zum Zirkustraining ein.

Daniel fand Gefallen am Tellerdrehen und begann sehr engagiert zu üben. Nach kurzer Zeit beherrschte er nicht nur die Grundtechnik, sondern entwickelte bereits eigene Figuren dazu. Das war für ihn ein großes Erfolgserlebnis. Er wirkte nach einigen Wochen im Training viel entspannter und war sehr glücklich darüber, innerhalb der Gruppe mit seinem Können anerkannt zu sein und dazuzugehören. Er fand den Mut, ganz allein aufzutreten, und liebte es sehr, sich vor Publikum präsentieren zu können. Das so gewonnene Selbstvertrauen wirkte sich auf sein ganzes Leben aus. Daniel ist durch die erfahrene Anerkennung und Wertschätzung innerlich sehr gewachsen und viel freier geworden im Umgang mit anderen Jungs. Er begann aus sich herauszugehen. Dem letzten Auftritt von Birikino in der St. Franziskusgemeinde in Chemnitz folgte ein Mitmachprogramm für die anwesenden Kinder und Eltern. Daniel fragte einen Betreuer: „Darf ich die Leute ansprechen, die noch an den Tischen sitzen, und ihnen zeigen, wie man Teller dreht?“. Wer sollte ihm diese Bitte abschlagen? An diesem Tag entwi-

¹ Name verändert.

ckelte sich Daniel zu einem Trainer, der erfolgreich gerade schüchterne Zuschauer zum Mitmachen gewann. Für ihn eine weitere Bestätigung dafür, dass er viel „drauf“ hat. Daniel hat in den zwei Jahren, die er jetzt bei Birikino ist, enorm an Selbstvertrauen gewonnen und er lächelt und lacht viel mehr als früher.

Impulse für den Alltag

Die Zeit zwischen dem 20. November (Tag der Kinderrechte) und dem 10. Dezember (Tag der Menschenrechte) bietet sich an, sich des Themas einmal anzunehmen:

Wer sind die Ärmsten, Benachteiligsten bei uns?

- Impuls für ein Gruppengespräch -

1. Wir lesen gemeinsam laut und langsam die Zusammenfassung der Kinderrechte (s. *dieser Impuls S. 3*).
2. Jeder hat zwei Papierkärtchen in zweierlei Farben. Auf ein Kärtchen schreibt jede/r den Vornamen eines Kindes, eines Jugendlichen das/der ihm spontan dazu einfällt: Diesem Kinde wird eines der genannten Rechte vorenthalten.
Auf das Kärtchen mit der anderen Farbe schreibt jeder den Namen eines Menschen, von dem er berichten kann, wie er für Kinderrechte einsteht (kann auch eine Einrichtung oder Institution sein).
3. Wir tauschen uns im Gespräch darüber aus, zunächst stellt reihum jeder selber seine Kärtchen vor, danach offenes Gespräch.

Für die Rechte anderer eintreten!?

Impuls zur Eigenreflexion – (daran kann auch ein Gespräch in der Gruppe anknüpfen) –

Frage: Erinnere ich mich an Situationen in meinem bisherigen Leben, wo mir Unrecht geschehen ist und ein anderer für mich eingetreten ist?

Frage: Erinnere ich mich an Situationen in meinem bisherigen Leben, wo jemanden anderen Unrecht geschehen ist und ich mich (wie?) für ihn eingesetzt habe?

Ideen:

- Auf der Homepage des Instituts für Salesianische Spiritualität (ISS) www.iss.donbosco.de finden Sie unter „Strenna 2008“ Informationen zum Jahresleitgedanken – auch den vollständigen Text zum downloaden.
- Die Bilder in diesem Impuls sind dem Buch „Echte Kinderrechte“ entnommen, herausgegeben von: Bethanien Kinderdörfer gGmbH, in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt, erschienen im KON-TAKTE Musikverlag, (ISBN 978-3-89617-213-6). In dem Buch sind die Kinderrechte „kindgerecht“ beschrieben und illustriert, mit vielen Aktionsbeispielen (für Kinder 6-13 Jahre).
- „1, 2, 3 ... ich bin dabei“ heißt ein Quartett-Kartenspiel für Kinder zu den Kinderrechten, herausgegeben vom und zu beziehen beim: Kindermissionswerk „Sternsinger“, Stephanstraße 35, 52064 Aachen
- Am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte veranstaltet das ISS gemeinsam mit Studenten der KSFH einen Informationsabend zu den Kinderrechten in Deutschland. Thema: „Kinderrechte - Armut - Bildung“ um 19.30 Uhr im Barocksaal des Klosters Benediktbeuern.
- **Projekttag oder Doppelstunde Unterricht**
Namhafte Filmregisseure haben für Unicef einen Spielfilm in 7 Episoden gedreht. Titel: „**Alle Kinder dieser Welt**“. Er schildert Kindersituationen weltweit (z.B. Kindersoldaten, Kinderarbeit, Drogen ...). Der Film als ganzes eignet sich für den Einstieg in einen Projekttag – mit einer einzelnen Episode lässt sich gut eine

Doppelstunde gestalten. Erfahrungen bei einem Projekttag am Gymnasium Marianum in Buxheim zeigen, dass der Film die 5.-13. Klasse gleichermaßen anspricht. Für die Gruppenarbeit oder Workshops nach der Filmvorführung gibt es Arbeitsmaterialien für verschiedene Altersgruppen.

Nähere Infos bei: www.unicef.de

(P. Erhard Staufer stellt seine Arbeitsmaterialien, die am Gymnasium in Buxheim Verwendung fanden, zum downloaden auf die Webseite: www.schulpastoral.de oder www.schulpastoral.at)

Den Film können Sie z.B. bei Amazon für 19,- als DVD bestellen.

Benediktbeuern, 20. November 2008
Tag der Kinderrechte

Winfried Voggeser
Fortbildungsreferent im ISS